

Die
respectable Gesellschaft.

Eine Posse

in

einem Aufzuge.

Personen.

Frau von Altenhahn,
Frau von Schwerfuß,
Frau von Knochen,
Frau von Bitterhaupt,
Herr von Wiese,
Herr von Schnee haar,
Herr von Wackelbach,
Herr von Greisenthal,
Henriette, Enkelinn der Frau von Altenhahn.
Barbara Kungel, Kammerfrau der Frau von Altenhahn.
Rittmeister von Wiese, Nefte des Herrn von Wiese.
Striegel, sein Reitknecht.
Märchen, des Gärtners Enkelinn.
Ein paar alte Bediente.

fämmtlich über 60 Jahre.

(Der Schauplay ist ein Zimmer im Hause der Frau von Altenhahn.)

Erste Scene.

Henriette. Barbara.

Henriette.

Ich sage dir, ich halt' es nicht länger aus, ich laufe davon.

Barbara.

In Gottes Namen! es wird sich schon jemand finden, der Ihnen nachläuft.

Henriette.

O ja.

Barbara.

Ich wette, der Rittmeister —

Henriette.

Wenigstens wird man doch mit ihm sprechen dürfen. War das nicht ein Lärm gestern Abend, als ob ich einen Mord begangen hätte.

Barbara.

Ey, worüber denn?

Henriette.

Ich geh' in aller Unschuld in der Kastaniens-
Allee spazieren. Ich kann doch nichts dafür, daß
sie gerade an die Wiese stößt, wo die Dragoner-
pferde weiden?

Barbara.

Es ist ja ein hohes eisernes Gitter dazwischen.

Henriette.

Nun, längs diesem Gitter spaziert eben der
Rittmeister auf und nieder, das kann ihm doch
niemand wehren?

Barbara.

Wo seine Pferde weiden, da darf er auch spa-
zieren gehn.

Henriette.

Er sieht mich, er grüßt mich, er redet mich
an —

Barbara.

Das kann ihm auch niemand wehren.

Henriette.

Ich antwortete in aller Unschuld. —

Barbara.

Durch das Gitter, wie eine Nonne.

Henriette.

Zufällig steck' ich meine Hand ein wenig durch
das Gitter —

Barbara.

Ja wird er zufällig seinen Mund darauf gedrückt haben.

Henriette.

Ja, so war's.

Barbara.

Ganz natürlich.

Henriette.

Und in dem Augenblicke steht meine Großmutter hinter uns.

Barbara.

Das Übrige kann ich mir denken.

Henriette.

Hilf Himmel! Wie schalt sie mich aus! Gleich muß ich wieder hinauf unter die Alten. Da hab' ich denn beim Spieltisch gefessen, und gestriekt und gegähnt und aus Verzweiflung die Lichter gepußt. —

Barbara.

Armes Kind! es wollte doch für Sie nicht hell werden.

Henriette.

O doch. Der Rittmeister sprach sehr vernünftig.

Barbara.

Vernünftig? wovon denn?

Henriette.

Nu — von der Liebe — und vom Ehestande.

Barbara.

Mit Ihnen?

Henriette.

Mit mir. Bin ich denn nicht alt genug dazu?

Barbara.

Vierzehn Jahr und sieben Wochen.

Henriette.

Kurz, ich wiederhole es dir: muß ich den kommenden Winter hier im Hause bleiben, so sterb' ich vor langer Weile.

Barbara.

Oy, wir werden ja nun Comödie spielen.

Henriette.

Sahaha! du hast Recht, das wird zum Todlachen seyn.

Barbara.

Also sterben auf jeden Fall.

Henriette.

Oder heirathen. (Ab.)

Barbara allein.

So? — und wird sie denn im Ehestande keine lange Weile haben? — das Vöglein im Käfig, das ist der Weiber Loos. Wir hüpfen Jahr aus Jahr ein von einer Sprosse auf die andere, und

höchstens haben wir den Zeitvertreib, ein Feder-
chen zu Neste zu tragen.

Zweyte Scene.

Striegel. Barbara.

Striegel. (schleicht schüchtern herein).

Barbara.

Was seh ich! Striegel, bist du es?

Striegel.

Ey! wer redet mich hier so vertraut an?

Barbara.

Kennst du mich nicht mehr?

Striegel.

Was zum Henker! — bey meiner armen See-
le — ich glaube, das ist Lieschen Freundlich?

Barbara.

So hieß ich vor drey Jahren, als du mir in
Berlin die Cour machtest. Jetzt bin ich eine ehr-
bare Person und heiße Barbara Kunzel.

Striegel.

Verheirathet?

Barbara.

Keinesweges. Ich bin noch immer eine sittsamen Jungfrau.

Striegel.

Mit einem andern Nahmen?

Barbara.

Das hat seine Ursachen.

Striegel.

Warum hast du dich denn verummmt wie ein altes Mütterchen?

Barbara.

Weil ich 60 Jahr alt bin.

Striegel.

Du 60 Jahr? da bist du verzweifelt schnell alt geworden.

Barbara.

Hast du denn noch gar nichts von der Frau von Altenhohn gehört?

Striegel.

Nichts weiter, als daß sie hier im Hause wohnt und eine allerliebste Enkelinn hat; das muß ich alle Tage hören.

Barbara.

Eine steinreiche Frau, aber mit seltsamen Grillen behaftet. Sie kann durchaus nichts leiden, was unter 60 Jahren ist. Springinsfelde von fünfzig

zigen dürfen nicht über ihre Schwelle. Sie hat vierzehn Domestiken, die zusammen nahe an 900 Jahre zählen. Ihr jüngstes Kutschpferd ist über 30 und ihr Papagey über 100. Wollt' ich den fetten Dienst erhaschen; so muß' ich mich entschließen, einen falschen Tausschein zu produciren und darum siehst du mich hier als eine ehrbare Matrone.

Striegel.

Curios!

Barbara.

O ich könnte dir noch manches Curiose mittheilen. Sie hat die Residenz verlassen, weil ihr die Leute dort viel zu jung sind. Dieß kleine Städtchen wählte Sie zu ihrem Aufenthalt, weil hier die ältesten Menschen im ganzen Lande wohnen. Sie liebt Gesellschaft, aber nur alte. Bey ihrem Reichthum ist es ihr nicht schwer geworden, drey alte Damen und vier alte Herren zu finden, die — weil sie alle nicht viel zum Besten haben — mit Freuden ihr nachgezogen sind, wie die Schneehühner dem Winter. Für diese respectable Gesellschaft gibt sie täglich offene Tafel und hundertjährigen Wein.

Striegel.

Vermuthlich schlafen sie alle gleich nach Tische?

Barbara.

O ja und das ist dein Glück, sonst wärest du schon zum Henker gejagt worden, denn wir dulden keinen im Hause, der nicht wenigstens anno 1750 geboren ist.

Striegel.

O weh! unsre ganze Schwadron ist von 1789.

Barbara.

Eben, deswegen, mein Söhnlein. Pack dich nur bey Zeiten fort. Wir sind ohnehin gewaltig erschrocken, als eure Schwadron hier plötzlich ins Quartier rückte. Meine gnädige Frau sah euch vorbeÿ reiten und wurde fast ohnmächtig über die vielen jungen Leute.

Striegel.

Wir werden ihre Tugend nicht antastten.

Barbara.

Sie gab sogleich Befehl unser Haus zu sperren, als ob die Pest in der Stadt wäre.

Striegel.

Hört, ihr müßt ja rasende lange Weile haben?

Barbara.

O ganz und gar nicht. Wir spielen täglich 20 Robber Whist und nun sind wir gar gesonnen, Combdie zu spielen.

Striegel.

Comödie?

Barbara.

Ja ja, ein förmliches Liebhabertheater.

Striegel.

Da möcht' ich Zuschauer seyn.

Barbara.

Das wirst du wohl bleiben lassen, du elender
Mensch von 25 Jahren.

Striegel.

Aber die hübsche Enkelin, was macht denn die?

Barbara.

Die sitzt und strickt.

Striegel.

Höre Lieschen, sey doch so gut und steck' ihr
dieses Briefchen in den Strickbeutel.

Barbara.

Ein Briefchen? von wem?

Striegel.

Von meinem Herrn, dem Rittmeister von
Wiese.

Barbara.

Vermuthlich der nähmliche, der gestern am
Gartengitter mit dem Fräulein gesprochen?

Striegel.

Der nähmliche. Wir sind rasend verliebt.

Barbara.

Das laßt euch nur vergehn. Nach 30 oder 40 Jahrn könnt Ihr Euch wieder einfinden. Wir haben schon einen Freyer aus der Residenz verschrieben; er soll seine runden Siebenzig zählen. Das ist noch ein Mann.

Striegel.

Vor solchen Nebenbuhlern fürchten wir uns nicht. Überdies haben wir einen Oncle, auf den wir uns verlassen.

Barbara.

Ist Herr von Wiese euer Oncle?

Striegel.

Ja, ein recht guter hülfreicher Oncle.

Barbara.

Kann euch schwerlich helfen.

Striegel.

Nimm du nur das Briefchen (er reicht es ihr hin).

Dritte Scene.

Frau von Altenhahn öffnet die Thür.

Barbara

(Sie, eben als sie das Briefchen empfangen will, die Alte gewahr wird, verändert plötzlich den Ton.) Was,

mein Herr? wo denken sie hin, mein Herr?
 (Sie hustet, um Striegeln aufmerksam zu machen).
 Ich sollte einen Brief von Ihnen annehmen? was
 muthen Sie mir zu? (Sie hustet wieder.)

Striegel

(Der ihre Winke nicht versteht).

Bist du toll? mein Herr ist freygebig.

Barbara.

Und wenn er ein Crösus wäre, ich bin mei-
 ner Herrschaft getreu. Es ist abscheulich in mei-
 nem Alter mir dergleichen anzufinnen! (Hustet.)

Striegel.

Ich glaube wahrhaftig, du spielst Comödie
 mit mir? nimm, nimm.

Fr. v. Altenhaysn

(die sich leise näherte, reißt ihm den Brief aus der Hand).

Her damit!

Striegel.

Alle Hagel!

Fr. v. Altenhaysn.

Wer ist der Mensch?

Barbara.

Gott weiß! ich sehe ihn zum ersten Mal in
 meinem Leben.

Striegel (bes Seite).

Brav! die kann lügen wie gedruckt.

Fr. v. Altenhahn.

He! wer ist Er?

Striegel.

Ich heiße Garlieb Furchtegott Striegel; mein Vater war ein Gelehrter und nannte sich Strigilius.

Fr. v. Altenhahn.

Von wem ist dieser Brief?

Striegel.

Hm! das kann ich so eigentlich nicht sagen —

Fr. v. Altenhahn.

Wenn ich meine Leute rufe, so wird man ihm die Zunge lösen.

Striegel.

Ah lieber Gott! gnädige Frau, ich habe das Unglück, ein starker junger Bengel zu seyn; Ihre hundertjährigen Domestiken nehme ich, mit Respect zu melden, alle auf eine Faust (26).

Vierte Scene.

Frau von Altenhahn. Barbara.

Fr. v. Altenhahn.

So unver schämt kann nur die Jugend seyn.

Barbara.

Ich bin recht erschrocken über die männliche Creatur!

Fr. v. Altenhain.

Es sind auch schreckbare Creaturen, die Männer, so lange sie noch ohne Krücke gehen können. Wer hat den Bengel herein gelassen?

Barbara.

Vermuthlich der Schweizer.

Fr. v. Altenhain.

Man muß ihn fortjagen.

Barbara.

Der arme Teufel konnte bisher noch immer auf einem Auge sehen, aber seitdem er die So passiert ist, hat er nur noch einen Schimmer, und da kann es leicht geschehn sehn —

Fr. v. Altenhain.

An wen schreibt denn der Satan?

Barbara (setzt ihre Brille auf).

Die Adresse lautet an Fräulein Zettchen.

Fr. v. Altenhain

(sucht gleichfalls ihre Brille hervor).

Die noch kaum Geschriebenes lesen kann.

Barbara.

Ich wette, diesen Brief würde sie schon herausbuchstabiren. Es gibt kein sicheres Mittel,

ein Mädchen in zwey Stunden lesen zu lehren, als wenn man ihr einen Liebesbrief schreibt.

Fr. v. Altenhaysn.

Ein Liebesbrief! ich schaudere! — (Sie liest ihn teife). Ja ja, es ist ein solcher — und zwar ohne Unterschrift; aber der Mensch, der ihn geschrieben, ist sicher noch in den Zwanzigen.

Barbara.

Der Unglückliche!

Fr. v. Altenhaysn.

Sonder Zweifel ein gewisser Dragoner-Officier, den leider meine Augen gestern erblicken müssen!

Barbara.

Wohl möglich. Die Herren schimpfen zwar immer auf die Federhelden, aber wenn es einen Liebesbrief zu schreiben gibt, so sind sie Flugs mit der Feder bey der Hand.

Fr. v. Altenhaysn.

Ich werde diesen Criminal-Fall meiner respectablen Gesellschaft vortragen und dann die Verbrecherinn vor Gericht ziehen. — Jetzt, meine liebe Barbara, bin ich ein Viertelstündchen früher als meine werthen Gäste aufgestanden, um meine Rolle zu repetiren. Ich muß dir sa-

gen, sie will mir noch gar nicht recht in den Kopf.

Barbara.

Die gnädige Frau sind ein wenig aus der Übung gekommen.

Fr. v. Altenhahn.

In einem Schäferspiel von Gellert hab' ich vor 40 Jahren zum letzten Mal die Silvia gespielt.

Barbara.

Aber nun — ein Schauspiel von Lohenstein — das fordert eine höhere Kraft.

Fr. v. Altenhahn.

Besonders dieser Ibrahim Sultan. Es ist ein gewaltiges Stück Arbeit (sie zieht ihre Rolle hervor). Man schaudert, wenn man liest: „der „Schauplatz stellet für einen Kerker. Ibrahim — „der Ambre Geist — vier Stumme — sechs „Geister ermordeter Vassen.“

Barbara.

Hu! die ganze Unterwelt!

Fr. v. Altenhahn.

Und nun Stellen wie folgende:

„Ibrahim.
 „Daß, eh' auf unsern Hals die Henker sich
 erboßen,
 „In diesen Mauern uns beherzt den Kopf
 zerstoßen.“

„Der Ambre Geist.
 „Halt Bluthund! halt!“
 und nun denke dir, wie diesem Ibrahim zu Mu-
 the seyn muß, als die durch ihn Gemordete al-
 so fortführt:

„Artheißt du Hund, daß Ambre sich stellt
 ein,
 „Begierig durch die Seife deiner Aschen
 „Das Brandmahl ihrer Keuschheit abzuwa-
 schen?“

Barbara.

Ist mirs doch als ob ich Eines unserer neue-
 sten Trauerspiele hörte.

Fr. v. Altenhain.

Wo denkst du hin? solche Kraft wohnte nur
 in dem alten Cohnstein.

Barbara.

Die gnädige Frau sind vermuthlich der Geist?

Fr. v. Altenhain.

Ja ich bin der Geist, und werde Alles auf
 Kirthen, ihn recht schauerlich darzustellen. Nur

mit dem Auswendiglernen hält es noch ein wenig schwer. Darum kann ich auch unmöglich im Nachspiel die Rolle der naiven Liebhaberinn übernehmen.

Barbara.

Auch ein Nachspiel?

Fr. v. Altenhahn.

Ein unbedeutendes Ding, in neuern Zeiten geschrieben. Es heißt die Entführung. Wir sind wegen Besetzung der Rollen noch nicht ganz einig. Bey der Tafel wurde beschloßen, nach dem Mittagsschläfchen die Sache ernstlich zu debattiren. Ich höre bereits auch die Frau von Knochen husten. Diesen Abend beym Auskleiden sollst du mir den Geist überhören.

Barbara.

Wenn ich nur nicht furchtsam werde (bey Seiten) vor dem leibhaftigen Gespenst.

Fünfte Scene.

Nach und nach treten aus mehreren Zimmern: Frau von Knochen, Frau von Schwerfuß, Frau von Zitterhaupt, Herr von Wiese, Herr von Wackelbach, Herr von Schneehaar, Herr von Greisenthal. Die Vorigen.

Fr. v. Altenhayn.

Willkommen meine Damen! ich hoffe, Sie haben gut geschlafen.

Fr. v. Knochen.

So so.

Fr. v. Zitterhaupt.

La la.

Fr. v. Schwerfuß.

Der Spaziergang von diesem Morgen hatte mich zu sehr ermüdet.

Fr. v. Zitterhaupt.

Es war auch ein terribler Spaziergang! die ganze Kastanien-Allee!

Barbara (bey Seite).

Sie ist 200 Schritt lang.

Fr. v. Schwerfuß.

Mein Blut war sehr in Wallung. Ich höre

sonst meinen Mops nie schnarchen, aber heute vernahm ich das liebe Thier sehr deutlich.

Fr. v. Knochen.

Mich hat mein Husten etwas incommodirt.

Fr. v. Zitterhaupt.

Und mich die Fliegen.

Fr. v. Altenhann.

Ja die Fliegen! es ist ein unverschämtes Volk! aber jung! lauter dießjährige vermaledeyte Brut! Gáb' es Fliegen von 30 Jahren, wie meine Kutschpferde, sie würden längst verständiger geworden seyn. — Ah sieh da, unsere Herren haben sich endlich auch den Armen des Morpheus entwunden.

Wiese.

Mein Morpheus war des Gärtners Bullenbeißer, der hat gebellt, als ob er eine Diebesbande witterte.

Barbara (bey Seite).

Ein Dieb hatte sich wirklich eingeschlichen.

Fr. v. Wackelbach.

Ich mochte wohl bey der Tafel dem alten köstlichen Rheinwein ein wenig zu oft zugesprochen haben, dafür hat mich mein Zipperlein etwas gezwickt.

Fr. v. Greisenthal.

Ich lag mit dem Kopfe zu tief, mein alter Sticksfuß wollte sich melden.

Fr. v. Schneehaar.

Ich hatte einen kleinen unbedeutenden Nasenkrampf.

Wiese.

Und mir gingen alle Rollen aus der Entführung im Kopfe herum.

Fr. v. Altenhahn.

Ehe wir die Angelegenheiten unsers Liebhabertheaters in Ordnung bringen, muß ich bitten, sich in eine Committee zu verwandeln und über ein Criminalverbrechen zu entscheiden.

Alle.

Ein Criminalverbrechen!

Fr. v. Altenhahn.

Barbara, man rufe meine Enkelin vor Gericht.

Wiese.

Fräulein Zettchen?

Fr. v. Altenhahn.

Ja, Herr von Wiese. Ich halte für dienlich, sie einer öffentlichen Beschämung auszusetzen, damit sich die Gräuel der Jugend tief in ihr Gemüth prägen.

Wiese (bey Seite).

Was gilt's, da hat mein Nefse einen dummen Streich gemacht. Ey ey, warum so voreilig? er wird mir meinen ganzen Plan verderben.

Sechste Scene.

Henriette. Barbara. Die Vorigen.

Fr. v. Altenhahn.

Komm näher, Henriette. Hier ist ein Brief
an dich.

Fr. v. Knochen.

Ein Brief?

(Alle setzen ihre Brillen auf und besehen den Brief.)

Fr. v. Schwerkfuß.

Ey! ey!

Fr. v. Bitterhaupt.

Das Fräulein correspondirt?

Fr. v. Altenhahn.

Kennst du die Hand?

Henriette.

Nein, gnädige Großmama. Erlauben Sie,
daß ich ihn lese.

Fr. v. Altenhahn.

Man wird ihn dir vorlesen.

Henriette.

Vermuthlich ist er aber nur für mich geschrie-
ben?

Fr. v. Altenhahn.

Schweig! lesen Sie, meine Herren. (Sie gibet
den Brief an die Herren von Wackelbach und Schneehaar.)

Hr. v. Wackelbach.

Wie Sie befehlen. (Beide fassen den Brief, jeder an einem Zipfel und wollen zugleich ihn lesen, aber der eine will ihn dicht vor die Augen halten, der andere weit davon.)

Hr. v. Schneehaar.

Erlauben Sie, ich bin nachsichtig.

Hr. v. Wackelbach.

Aber ich bin sehr fernsichtig.

Hr. v. Schneehaar.

Ich muß das Blatt dicht vor die Augen halten.

Hr. v. Wackelbach.

Ich muß es mir so weit als möglich vom Leibe halten. (Bei dem Hin- und Herzerren zerreißt der Brief in zwey Hälften.)

Hr. v. Schneehaar.

O weh! um Verzeihung!

Hr. v. Wackelbach.

Es hat nichts zu sagen. Nun ist uns beyden geholfen. Lesen Sie ihr Stück, ich lese das meine. (Er liest). „Mein schönes —

Hr. v. Schneehaar.

„Fräulein.“

Hr. v. Wackelbach.

„Ich liebe Sie unaus.“

Hr. v. Schneehaar.

„Sprechlich mit dem ganzen“

Hr. v. Wackelbach.

„Feuer der Jugend.“

Hr. v. Altenhann.

Die verdammte Jugend!

Wiese (von Seite).

Ja ja, es ist mein Nefte.

Hr. v. Schneehaar (liest).

„Wenn ich hoffen darf —“

Hr. v. Wackelbach.

„Ihnen nicht gleichgültig zu seyn —“

Hr. v. Schneehaar.

„So kehren Sie sich nicht —“

Hr. v. Wackelbach.

„An ihre steinalte Frau Großmutter —“

Hr. v. Schneehaar.

„Noch weniger an die Unholde —“

Hr. v. Wackelbach.

„Von welchen Sie umgeben sind.“

Hr. v. Schneehaar.

Die Unholde, Herr Bruder. Vermuthlich
sind wir gemeint?

Hr. v. Wackelbach.

So scheint es mein werthester Herr Bruder.

Hr. v. Schneehaar (liest).

„Wie eine Rosenknospe —“

Hr. v. Wackelbach.

„unter verdorrten Nesseln.

Hr. v. Schneehaar.

„Erscheinen Sie, holdes Mädchen —“

Hr. v. Wackelbach.

„unter den Antiquitäten —“

Hr. v. Schneehaar.

„Aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts“

Hr. v. Knochen.

Verdornte Nesseln?

Hr. v. Schwerfuß.

Antiquitäten?

Hr. v. Bitterhaupt.

Ich glaube, er meint uns?

Hr. v. Wackelbach (liest).

„Zerbrechen Sie Ihre Tassen —“

Hr. v. Schneehaar.

„und retten sich in meine Arme —“

Hr. v. Aitenhahn.

O du Satan!

Hr. v. Wackelbach (liest).

„Ich habe einen wackern Oheim —“

Wiese (von Seite).

O weh, nun kommts an mich!

Hr. v. Schneehaar.

„Der Ihnen die Reinheit meiner Ge —“

Hr. v. Wackelbach.

„sinnungen verbürgen wird. Ihre Reize —“

Hr. v. Schneehaar.

„bürgen für meine e —“

Hr. v. Wackelbach.

„wige Liebe“ Punctum.

Hr. v. Knochen.

Wie heißt der Bösewicht?

Hr. v. Altenhahn.

Er hat sich nicht genannt.

Wiese (den Zeiter).

Daran hat er sehr wohl gethan.

Hr. v. Altenhahn.

Meine Enkelinn wird ohne Zweifel wissen —

Henriette.

Nein, gnädige Großmama, ich weiß von nichts.

Hr. v. Altenhahn.

Gestern Abend am Gartengitter hat sie mir einem Officier gesprochen.

Die Damen.

Mit einem Officier?

Hr. v. Altenhahn.

Und wenn es nur noch ein Invaliden-Offi-

cier gewesen wäre! aber nein, ein blutjunger
Mensch!

Fr. v. Knochen (mittheilig).

Blutung? ach Gott!

Fr. v. Altenhahn.

Und die Hand hat sie hinaus gesteckt!

Alle.

Die Hand!?

Fr. v. Altenhahn.

Die hat er geküßt, ich hab's gesehen.

Die Damen.

Ach Gott! ach Gott!

Die Herren.

Ey ey ey!

Fr. v. Altenhahn.

Nun richten Sie über die Verbrecherinn.

Hr. v. Wackelbach

(räuspert sich mit Gravität).

Haben Sie wirklich die Hand hinausgesteckt?

Henriette.

Ja, mein Herr.

Hr. v. Schneehaar.

Ohne Handschuh?

Henriette.

Ja, mein Herr.

Hr. v. Greisenthal.

In welcher Absicht?

Henriette.

Es wuchs da eine schöne Feldblume, die wollt' ich pflücken.

Hr. v. Greisenthal

(zu den übrigen).

Eine Feldblume, die wollte sie pflücken.

Hr. v. Altenhahn.

Warum zogst du denn die Hand so schnell zurück, als du mich erblicktest?

Henriette.

Es kroch eine Spinne auf der Blume.

Hr. v. Wackelbach (zu den übrigen).

Eine Spinne.

Hr. v. Schneehaar.

Und während Sie besagte Blume pflücken wollten, wurde die Hand geküßt?

Henriette.

Ich glaube ja.

Hr. v. Schneehaar (zu den übrigen).

Sie glaubt, ja.

Hr. v. Wackelbach.

Was fühlten Sie dabey?

Henriette.

Eine sanfte Berührung.

Hr. v. Wackelbach.

Berührung.

Hr. v. Schneehaar.

Rührung.

Hr. v. Greisenthal.

Blieb die besagte Rührung draussen vor dem
Gitter, oder ging sie zwischen den Stäben durch
die Arme bis in das Herz?

Henriette.

Ich glaube fast das letztere.

Hr. v. Wackelbach.

Pochte selbiges Herz?

Henriette.

Ziemlich schnell.

Hr. v. Wackelbach.

Es pochte, so so?

Hr. v. Greisenthal.

Dieses Pochen ist bedenklich.

Hr. v. Wackelbach.

Sehr bedenklich.

Hr. v. Schneehaar.

Auch ich bin mit Herzpochen geplagt, aber
mein Arzt behauptet, es sey ein Polyp.

Hr. v. Greisenthal.

Hier scheint es aber kein Polyp zu seyn.

Hr. v. Wackelbach.

Es sind vielmehr Symptome — Sie verstehen mich.

Hr. v. Schneehaar.

Vollkommen Herr Bruder.

Hr. v. Wackelbach.

Und als Sie nun die Gegenwart Ihrer gnädigen Frau Großmama verspürten, war Ihnen solches angenehm?

Henriette.

Hm! das kann ich eben nicht sagen.

Hr. v. Wackelbach.

Das kann sie nicht sagen.

Hr. v. Greisenthal.

Warum können Sie das nicht sagen?

Henriette.

Weil — weil —

Hr. v. Schneehaar.

Inquisitrinn stockt.

Henriette.

Mein Herr, das ist eine wunderliche Frage.

Hr. v. Altenhahn.

Sie sehen, meine Herren und Damen, daß diese Person, die bisher ein Kind war, nunmehr bereits an der leidigen Jugend laborirt,

und folglich aus unserm ehrbaren Zirkel entfernt werden muß.

Fr. v. Knochen.

Ja, sie muß fort.

Fr. v. Schwerfuß.

So bald als möglich.

Fr. v. Zitterhaupt.

Je eher je lieber.

Henriette (bey Seite.)

Desto besser.

Wiese.

Je nun, da wird sich schon Einer finden.

Fr. v. Altenhahn.

Ich habe bereits darauf gedacht, ihr einen braven alten Mann zu verschaffen. Am liebsten hätte ich freylich einen der hier anwesenden Herren dazu erkoren —

Fr. v. Wackelbach, Fr. v. Schneehaar und Fr. v. Greisenthal spizen freundlich die Ohren. Der Eine sagt: Ey! der Andere: Nu nu; der Dritte: Gehorsamer Diener! alle zugleich.

Fr. v. Altenhahn.

Allein da ich ihr Attachment für mich kenne, und überzeugt bin, daß keiner von Ihnen geneigt seyn würde, mich zu verlassen —

Fr.

Hr. v. Wackelbach.

Freylieh, unser Attachement ist inviolable und eben aus Achtung für Sie, meine Gnädigste, könnte man sich entschließen —

Hr. v. Greisenthal.

Um ihr mütterliches Herz zu beruhigen —

Hr. v. Schneehaar.

Der Freundschaft bringt man große Opfer.

Henriette

(mit einem spöttischen Knix).

Ich bedanke mich meine Herren.

Fr. v. Altenhahn.

Mit nichts, meine werthen Freunde. Ich weiß, was eine Trennung von mir sie kosten würde, und die müßte doch erfolgen unsern Statuten gemäß.

Hr. v. Wackelbach.

Man könnte allenfalls —

Hr. v. Greisenthal.

Ja, man könnte —

Fr. v. Altenhahn.

Nichts könnte man. Es bleibt beym Alten. Ich erkenne übrigens dankbar ihre großmüthige Bereitwilligkeit.

Hr. v. Wackelbach.

Ja, weiß Gott, Sie sehn mich bereit.

Fr. v. Altenhahn.

Ich erwarte in wenigen Tagen den alten Amtshauptmann von Bruckfen. Er hat keinen andern Fehler, als daß er mit seiner Sicht immer noch so gern unter jungen Leuten lebt. Nun so mag er denn sehen, wie er mit dieser jungen Person fertig wird.

Henriette (bey Seite).

O weh!

Fr. v. Altenhahn.

Bis zu seiner Ankunft, bitte ich Sie, Herr von Wiese, uns Ruhe zu verschaffen vor dem jungen unverschämten Brieffsteller, vermuthlich ein Fähnrich oder Lieutenant. — Ich höre, Ihr Neffe ist Rittmeister von der Schwadron, so wird er seine Officiere doch wohl im Saume halten können.

Wiese.

Das soll geschehn, verlassen Sie sich darauf.

Fr. v. Knochen.

Mich dünkt, in dem Briefe stand auch etwas von einem Oheim? Es wird doch wohl nicht gar der Herr Rittmeister selbst seyn?

Fr. v. Altenhahn.

Wär' es möglich?

Wiese.

Beyleibe nicht, gnädige Frau! Mein Neffe ist ein wahrer Cato. Wenn er nicht das Unglück hätte, noch so verdammt jung zu seyn, er würde eine Zierde unserer respectablen Gesellschaft werden können.

Fr. v. Altenhahn.

So machen Sie ihm Hoffnung, daß — sobald er das hofte Jahr erreicht haben wird —

Wiese.

Der lebt jetzt schon mit allen Kräften darauf los, um so bald als möglich der Ehre würdig zu werden.

Fr. v. Altenhahn.

(zu Henrietten).

Vor der Hand ist dir jeder Spaziergang in dem Garten untersagt, bis der Herr von Brucksen am Gitter steht? dann magst du nach Gefallen beyde Hände hinaus strecken.

Barbara (bey Seite).

Dann werden die Feldblumen schon verblüht seyn.

Fr. v. Altenhahn.

Nachdem diese Störung beseitigt worden, lassen Sie uns nunmehr mit Ernst an unser kleines Theater denken. Die Rollen in Cöhensteins

Ibrahim Sultan sind bereits vertheilt. Frau von Knochen spielt die Fatime, Frau von Schwerfuß die Kupplerinn, Frau von Zitterhaupt die Cussigambis und ich selbst die junge Ambre.

Wiese.

Vortrefflich.

Fr. v. Altenhahn.

Herr von Wiese hat den Sultan übernommen, Herr von Wackelbach den Musti, Herr von Schneehaar den Obersten der Verschnittenen und Herr von Greisenthal den thracischen Vosphorus. Meines Gärtners Entelinn hab' ich als den Gott der keuschen Liebe ausstaffirt. Sie wissen, daß dieser Gott zu Ende des zweyten Actes erscheinen muß.

Wiese.

Ja ja, er soll erscheinen.

Fr. v. Altenhahn.

Das Kind hat viel Talent. Seine Rolle wird gute Wirkung thun.

Wiese (bey Seite).

Das hoffe ich.

Fr. v. Altenhahn.

Damit wären wir also so ziemlich auf's Reine. Aber das Nachspiel, meine Herren, das Nachspiel!

Wiese.

Ja, die Entführung.

Fr. v. Altenhahn.

Ich habe an meiner Ambre so viel zu studieren,
daß ich die naive Liebhaberinn unmöglich spielen
kann. Ich trete sie der Frau von Schwerfuß ab.

Fr. v. Schwerfuß.

Mir war ja das Kammermädchen bestimmt?

Fr. v. Altenhahn.

Eine unbedeutende Rolle, die mag Henriette
spielen.

Wiese.

Es stößt sich also nur noch an den Liebhaber.

Fr. v. Wackelbach.

Ja, der Liebhaber ist ein saures Stück Arbeit.

Fr. v. Schneehaar.

Er muß auf einer Leiter zum Fenster hinaus
steigen.

Fr. v. Greisenthal.

Ein ganzes Stockwerk hoch.

Fr. v. Altenhahn.

Wozu ein Stockwerk? hier ist ja nur ein klei-
ner Sprung bis in den Garten.

Fr. v. Wackelbach.

Aber doch ein Sprung.

Fr. v. Altenhahn.

Das können wir gleich probiren. Barbara,
laß eine kurze Leiter hereinbringen. (Barbara ab.)

Hr. v. Wackelbach.

Ich fürchte, sie werde immer noch ein wenig
zu lang seyn.

Fr. v. Altenhahn.

Ey, meine Herren! Sie sind ja rüstige Män-
ner. Der älteste von Ihnen zählt höchstens 65
Jahre, was will das sagen?

(Zwey alte Bediente schleppen ächzend eine kurze Lei-
ter herein.)

Fr. v. Altenhahn.

Stelle sie hierher an das Fenster — So. —
Nun, meine Herren, machen Sie einen Ver-
such. Wer noch am besten klettern kann, spielt
den Liebhaber in der Entführung.

Die Damen.

Allons, meine Herren!

Hr. v. Wackelbach.

Wir gehorchen — aber es wird nicht gehn.

Wiese (bey Seite.)

Desto besser.

Hr. v. Wackelbach

(erklimmt mit großer Angst eine Stufe der Leiter.)

Fr. v. Altenhahn.

Sehn Sie wohl? eine Sprosse ist schon erstiegen.

Hr. v. Wackelbach.

Ja, dabey bleibt's aber auch.

Fr. v. Altenhahn.

Warum?

Hr. v. Wackelbach.

Weil mein Podagra mit solchen Expeditionen sich nicht vertragen will. Uf! es sticht gewaltig.

(Er stimmt herab.)

Die Damen.

Nun Sie, Herr von Schneehaar!

Hr. v. Schneehaar (versucht es.)

Ich bin ein Slave der Damen, das weiß Gott! aber meine Corpulenz — ich verliere das Gleichgewicht, wie die Jungfrau von Europa.

(Er fällt von der zweiten Sprosse.) Da haben wirs! wer hoch steigt, fällt hoch.

Die Damen.

Aber Sie, Herr v. Greisenthal?

Hr. v. Greisenthal (zögernd.)

Ich denke wohl den Preis zu erringen. (Er klettert mühsam einige Sprossen hoch.)

Alle.

Bravo! bravo!

Fr. v. Altenhahn.

Nun ein kleiner Sprung zum Fenster hinaus.

Fr. v. Greisenthal.

Ein Sprung? meine gnädige Frau, nicht capabel. Meine Knochen sind etwas morsch, ich brähe sicher beyde Beine. (Er kommt herunter.)

Fr. v. Knochen.

Könnte man das Springen nicht allenfalls weglassen?

Fr. v. Altenhahn.

Mein Gott, die Entführung muß ja vor sich gehn.

Wiese.

Freylich.

Fr. v. Altenhahn.

Herr von Wiese seyn Sie unser Held.

Wiese.

Unmöglich, gnädige Frau. Ich habe den Schwindel. Auf der ersten Sprosse bräch ich den Hals.

Fr. v. Schwerfuß.

Apropos! wenn ich die naive Liebhaberinn spielen soll, muß ich denn nicht mit zum Fenster hinaus springen?

Fr. v. Altenhahn.

Das versteht sich.

Fr. v. Schwerfuß.

Erlauben Sie, das wird einige Schwierigkeiten haben. — Mein Embonpoint — das Fenster ist bey weitem nicht breit genug, wie soll ich da hinaus kommen?

Fr. v. Knochen.

Neue Verlegenheiten.

Fr. v. Zitterhaupt.

Mit der Entführung will es nicht recht fort.

Fr. v. Wackelbach.

Wir werden ein anderes Stück wählen müssen.

Fr. v. Altenhahn.

Die Zeit ist zu kurz. Allenfalls könnte man aus der Noth eine Tugend machen, und Frau von Schwerfuß mit Henrietten die Rollen vertauschen.

Wiese (bey Seite).

Erwünscht!

Fr. v. Altenhahn.

Aber der Liebhaber — der fatale Liebhaber mit dem bleiben wir immer in der größten Verlegenheit.

Wiese.

Vielleicht wäre ich im Stande — zwar nicht durch meine Person — aber durch einen meiner

Bekanntem auszuhelpfen, der eben hier durchreist.
 (Henrietten verstohlene Winte gebend.) Einen Herrn
 von Bitter. Er hat seinen Wagen zerbrochen,
 muß nothwendig einige Tage hier verweilen,
 ist ein lustiger Kauß und wird sich eine Ehre und
 Vergnügen daraus machen, aus allen Fenstern
 im ganzen Hause zu springen, wenn es darauf
 ankommt, die Entführung recht natürlich vor-
 zustellen.

Die Damen.

O lassen Sie ihn kommen?

Fr. v. Altenhain.

Halt! halt! hat er auch die statutenmäßigen
 Jahre?

Wiese.

Ach, gnädige Frau! da haperts. Er ist erst
 fünf und fünfzig.

Fr. v. Altenhain.

Das thut mir leid, so kann ich ihn nicht bey
 mir aufnehmen.

Fr. v. Knochen.

O meine Theure!

Fr. v. Schwerfuß.

Meine Scharmante!

Fr. v. Bitterhaupt.

Meine aimable!

Fr. v. Knochen.

Könnte man nicht von der Strenge der Ge-
setze in diesem einzigen Falle etwas nachlassen?

Fr. v. Schwerfuß.

Ich dünkte —

Fr. v. Zitterhaupt.

Da wir in Noth sind —

Wiese.

Und Noth hat kein Gebot.

Fr. v. Altenhahn.

Nun, es mag drum seyn. Da er nur ein
Durchreisender ist — denn davon müssen Sie
ihn gleich preveniren, Herr von Wiese, er wird
blos als Gast eingeführt. Ein Mitglied unsrer
respectabeln Gesellschaft kann er erst in fünf
Jahren werden.

Wiese.

Er wird auch schon damit zufrieden seyn, denn
er hat verdammt lange Weile in seinem Wirths-
hause. Ich gehe ihn zu hohlen. Er logirt im ro-
then Fuchs, gleich hier neben an. In zwey Mi-
nuten bringe ich ihn. (us).

Siebente Scene.

Die Vorigen ohne Wiese.

Fr. v. Knochen.

Ich freue mich auf das neue Gesicht.

Hr. v. Wackelbach.

Sie kleine Flatterhafte!

Fr. v. Altenhain.

Wir wollen hoffen, daß er die fehlenden Jahre durch Ehrbarkeit ersetzen werde.

Fr. v. Schwerfuß.

Er ist ja nur ein Zugvogel.

Hr. v. Greisenthal.

Darum paßt er schwerlich in unsern Taubenschlag.

Fr. v. Zitterhaupt.

Die Herren sind eifersüchtig.

Hr. v. Schneehaar.

Leider ist zur Gnüge bekannt, daß die Damen eine gewisse Neigung zur Veränderung mit auf die Welt bringen.

Hr. v. Wackelbach.

Und auch mit aus der Welt nehmen.

Fr. v. Knochen.

Merken Sie wohl? es wird gestichelt. (Die Damen lachen und zischeln unter einander.)

Henriette (leise zu Barbara).

Ist dir nicht aufgefallen, daß Herr von Wiese mir verstoßne Winke gab?

Barbara (leise).

Und der Mahme von Gitter? er wird doch nicht mit dem Dragoner-Officier unter einer Decke spielen?

Henriette.

Gib Acht, er ist doch der Oheim.

Achte Scene.

Herr von Wiese. Der Rittmeister (alt gekleidet mit einer Perücke.) Die Vorigen.

Wiese.

Da bring' ich den Herrn von Gitter. Er war entzückt über die Einladung.

Rittmeister.

Ich muß um Verzeihung bitten, daß ich in Reifekleidern vor einer so ehrwürdigen Versammlung erscheine. (Zu Frau von Altenhain.) Vermuthlich die Dame vom Hause? wer könnte einen Augenblick zweifeln? Dieser Anstand, diese Würde

verrathen auf den ersten Blick die Frau Baro-
ninn von Altenhahn.

Henriette (weise).

Er ist's.

Fr. v. Altenhahn.

Mein Herr, Ihr Benehmen ist so verständig,
daß ich in der That bedaure, Sie nicht um fünf
Jahr älter zu sehn.

Rittmeister.

Des kommt mir auf eine Hand voll Jahre
nicht an, wenn ich das Glück damit erkaufen
kann, von Ihnen geduldet zu werden. Ich bitte
mich den Damen vorzustellen.

Fr. v. Altenhahn.

Frau von Knochen — Frau von Schwerfuß —
Frau von Bitterhaupt —

Rittmeister.

Wenn ich Paris wäre, so würde ich sehr ver-
legen sehn, den goldenen Apfel zu spenden.

Fr. v. Knochen (zu den Andern).

Ein recht artiger Mann.

Fr. v. Schwerfuß.

Ein galanter Mann.

Fr. v. Bitterhaupt.

Und hat sich sehr wohl conservirt.

Rittmeister

(Nach gleichgültig zu Henrietten wendend).

Und diese junge Person?

Fr. v. Altenhayn.

Ist meine Enkelinn. Sie würde noch gar nicht der Ehre würdig seyn, Ihnen präsentirt zu werden, wenn sie nicht bey der Entführung die Rolle Ihrer Geliebten spielen mußte.

Rittmeister.

So? das befremdet mich. In der That — ich wünschte — sollte keine von diesen Damen so gefällig seyn, die Rolle zu übernehmen?

Wiese (bey Seite).

Der Spitzbube!

Fr. v. Altenhayn.

Es hat Schwierigkeiten — es sind gewisse körperliche Anstrengungen zu executiren —

Rittmeister.

Nun, ich füge mich in Alles.

Fr. v. Altenhayn.

Hier ist Ihre Rolle. Henriette, nimm die deizige. Herr von Bitter wird die Gefälligkeit haben, die Hauptscene mit dir zu probiren.

Rittmeister.

Von Herzen gern. (In seiner Rolle blättern.)
Aber ich sehe, hier kommt auch eine Leiter vor?

Fr. v. Altenhahn.

Die ist schon angelegt.

Rittmeister.

Schön, schön. Ich bin Ihnen sehr verbunden, gnädige Frau, daß Sie alles so trefflich vorbereitet haben. (Zu Henrietten.) Wenn es Ihnen gefällig ist —

Fr. v. Altenhahn.

Nun, Henriette, sey nicht blöde.

Henriette.

Ich befinde mich in der That in einer so wunderbaren Situation —

Rittmeister.

Muth gefaßt, mein Fräulein. Ich werde Ihnen schon heraus helfen.

Wiese.

Ich denke, wir setzen uns und bilden ein Publicum.

Alle.

Ja, ja, wir sind die Zuschauer.

Fr. v. Wackelbach.

Da müssen wir auch ein wenig critisiren.

Fr. v. Greisenthal.

Sonst könnte man glauben, wir verständen es nicht. (Alle sehen sich.)

Rittmeister

(seine Rolle declamirend).

„Emilie! der schöne Augenblick ist da, in dem ich von der verhaßten Tyranny Sie befreien werde.“

Henriette (aus ihrer Rolle lesend).

„Ach, Ferdinand! ich fürchte —“

Rittmeister.

„Was fürchten Sie?“

Henriette.

„Ihren Unbestand.“

Rittmeister.

„Ein Blick in dieses treue Herz würde jeden Zweifel verscheuchen.“

Henriette.

„Ich kenne Sie noch zu wenig.“

Rittmeister (Niecend).

„O Emilie! zu Ihren Füßen schwöre ich, ewig ihr treuer Gatte zu seyn!“

Fr. v. Knochen.

Er spielt gut.

Fr. v. Bitterhaupt.

Recht gut.

Fr. v. Schwerfuß.

Mit vielem Feuer.

Fr. v. Altenhahn.

Erlauben Sie, Herr von Gitter, sollten Sie bey dieser Stelle nicht Emiliens Hand fassen?

Rittmeister.

Ganz Recht, gnädige Frau, ich danke für die Erinnerung. (Er faßt Henriettens Hand.)

Fr. v. Altenhahn.

Nun, ziere dich nur nicht.

Henriette.

„Ferdinand! wenn Sie meine Schwachheit mißbrauchten —“

Fr. v. Altenhahn.

Zärtlicher!

Fr. v. Wackelbach.

Weit zärtlicher!

Henriette.

„Wenn diese wenigen Reize verblüht seyn werden —“

Rittmeister.

„Dann bleibt mir ihr Herz! O Emilie! ein gutes Weib altert nie.“

Fr. v. Altenhahn.

Eine schöne Stelle.

Fr. v. Knochen.

Recht poetisch.

Rittmeister.

„Auf! die Minuten sind kostbar. Folgen Sie mir! Ich bringe Sie zu meinem wackern Oheim —“

Fr. v. Altenhahn.

Erlauben Sie, Vater steht in der Rolle.

Rittmeister.

Ich bitte um Verzeihung. „Nun, Emilie! ich bringe Sie zu meinem wackern Vater, er wird als eine geliebte Tochter Sie empfangen, und morgen sind wir unzertrennlich verbunden!“

Henriette.

„Aber meine Mutter? wird sie mir verzeihen?“

Rittmeister.

„Unsere Bitten werden sie rühren.“

Henriette

(mit Nachdruck wiederholend).

Wird sie mir verzeihen?

Fr. v. Altenhahn.

Das haben wir ja schon gehört. Mach nur fort. Die Verzeihung kommt nachher.

Henriette.

„Nun wohl, ich folge Ihnen. Liebe und Unschuld mögen mich beschützen!“

Fr. v. Altenhahn.

Jetzt kommt die Hauptsache.

Rittmeister.

„Ich steige kühn voran.“ (Er klettert die Leiter hinauf.)

Alle.

Bravo! bravo!

Rittmeister.

„Ein Sprung und ich bin im Freyen.“ (Er springt hinaus.)

Alle.

Bravissimo!

Henriette.

Soll ich ihm folgen?

Fr. v. Altenhahn.

Albernes Ding! das steht ja gar nicht in der Rolle. (Sie reißt ihr die Rolle weg und declamirt.)
„Mir klopft das Herz — Muth! Muth! — Mein Loos ist geworfen!“

Henriette.

„Mir klopft das Herz — Muth! Muth! Mein Loos ist geworfen.“ (Sie klimmt die Leiter hinauf.)

Fr. v. Altenhahn.

Nicht so schwankend, nicht so ängstlich.

Wiese.

Das arme Kind wird zum ersten Mahle entführt.

Rittmeister (draußen).

Springen Sie keck in meine Arme!

Henriette (springt).

Alle.

Bravo! bravo! (Sie applaudiren aus Leibeskräften.)
Recht gut gemacht, recht natürlich. (Sie stehn auf.)

Neunte Scene.

Die Vorigen, ohne den Rittmeister und
Henrietten.

Fr. v. Altenhahn.

Ich denke, meine Herren und Damen, so wird
es gehn.

Wiese (bey Seite).

Ich denke, es ist schon gegangen.

Fr. v. Altenhahn.

Noch ein paar Proben und wir können auf-
treten.

Fr. v. Zitterhaupt.

In der That, der Herr v. Zitter ist für sein
Alter noch recht flink.

Wiese.

O, als ich in seinem Alter war, da wäre ich,
um eines schönen Mädchens willen, allenfalls
vom Dache herab gesprungen.

Fr. v. Altenhann

(tritt an's Fenster).

Nun, Kinder, kommt nur wieder herein. Ihr
habt Eure Sachen gut gemacht. (Hinausschauend.)
Wo sind sie geblieben?

Fr. v. Knochen (hinausschauend).

Sind sie nicht mehr da?

Fr. v. Zitterhaupt

(hinausschauend).

Nein, sie sind nicht mehr da.

Fr. v. Schneehaar

(hinausschauend).

Sind sie fort?

Fr. v. Wackelbach

(hinausschauend).

Ja sie sind fort.

Wiese (bey Seite).

Über alle Berge.

Fr. v. Altenhann.

Sie werden durch die Gartenthür sich wieder
herein verfügt haben. (Sie geht und öffnet die Thür.)
Herr von Gitter! Henrtette! nur hier herein.

Fr. v. Schwerfuß

(an die Thür gehend).

Sind sie da auch nicht?

Fr. v. Knochen (ihr folgend).

Nein, da sind sie auch nicht.

Fr. v. Altenhahn.

Was soll das heißen? — Barbara, geh' und hohle sie.

Barbara (für sich).

Da werde ich wohl unverrichteter Sache zurückkommen. (ab.)

Fr. v. Altenhahn.

Es kommt mir doch ein wenig unanständig vor, daß der Herr von Gitter mit meiner Entelinn im Garten herum läuft.

Wiese.

Er hat gemeint, wenn er springen dürfte, so dürfte er auch wohl laufen.

Fr. v. Altenhahn.

Man merkt es doch gleich, daß er die 60 noch nicht erreicht hat.

Fr. v. Knochen.

Die schönen 60!

Fr. v. Wackelbach.

Ich lobe mir 63, das ehrwürdige Stufenjahr.

Fr. v. Altenhahn.

Ganz recht, Herr v. Wackelbach, der schöne Herbst des menschlichen Geistes, in dem die Früchte reifen.

Wiese (beu Seite).

Und abfallen.

Zehnte Scene.

Barbara. Die Vorigen.

Barbara.

Ach, gnädige Frau! ach, was hab' ich sehen müssen!

Fr. v. Altenhahn.

Nun? was hast du denn sehen müssen?

Barbara.

Draußen vor dem rothen Fuchs —

Fr. v. Altenhahn.

Was haben wir mit dem rothen Fuchs zu schaffen?

Barbara.

Der Reisewagen des Herrn von Gitter muß wohl noch so ziemlich im Stande seyn, denn er war angespannt mit 4 raschen Hengsten, und 6 Dragoner zu Pferde umgaben ihn — und der Herr von Gitter hatte Uniform angezogen — und Fräulein Jettchen sprang in den Wagen, noch leichter als hier von der Leiter hinunter, und als sie mich sah, rief sie mir zu: „sage meiner guten Großmutter, ich gehorche ihren Befehlen, ich lasse mich entführen.“

Fr. v. Altenhahn.

Wie! was! im Ernst?

Barbara.

Im ganzen Ernst.

Alle.

Ey ey ey ey!

Fr. v. Altenhahn.

Ich falle in Ohnmacht. (Sie thut es.)

Fr. v. Knochen.

Ich auch.

Fr. v. Schwerfuß.

Ich auch.

Fr. v. Zitterhaupt.

Ich auch. (Sie fallen sämmtlich in Ohnmacht.)

Wiese.

Meine Herren! meine Herren! geschwind mit den Riechfläschchen heraus! (sie besprengen die Damen.)

Fr. v. Altenhahn (springt auf).

Herr von Wiese, ich halte mich an Sie! Sie haben den Räuber bey mir eingeführt.

Wiese.

Mein Gott! gnädige Frau, die Räuber sehn heut zu Tage so honett aus, daß man leicht irren kann.

Fr. v. Altenhahn.

Sie müssen mir Henrietten wieder schaffen!

Wiese.

Sch bin noch ziemlich gut zu Fuße, aber 4
Hengsten kann ich nicht nachlaufen.

Fr. v. Altenhahn.

Und sagtest du nicht, der Herr von Gitter
hätte sich in einen Dragoner-Officier verwand-
delt?

Barbara.

In einen leibhaftigen Dragoner-Officier.

Fr. v. Altenhahn.

Dann gebe ich Ihnen auf den Kopf Schuld:
es war ihr Neffe.

Wiese.

Und wenn er es gewesen wäre — er ist ein
ehrlicher Mann — Rittmeister — wohlhabend —

Fr. v. Altenhahn.

Er ist ein junger Laffe, den ich verfolgen werde
bis vor des Königs Thron. Meine Herren — ich
bitte — setzen Sie sich schnell zu Pferde, reiten
Sie nach, hohlen Sie ihn ein, schießen sie sich
mit ihm — fort! fort!

Fr. v. Wackelbach.

Ey ey, gnädige Frau, wo denken Sie hin?
mein Podagra —

Fr. v. Greifenthal.

Mein Asthma.

Hr. v. Schneehaar.

Mein Polyp —

Hr. v. Wackelbach.

Wir sind in dem schönen Alter, wo wir zu dergleichen Expeditionen nicht mehr tauglich sind.

Hr. v. Greisenthal.

Ein und sechzig.

Hr. v. Schneehaar.

Zwey und sechzig.

Hr. v. Wackelbach.

Drey und sechzig.

Barbara (bey Seite).

Macht zusammen 186.

Hr. v. Altenhahn.

Barbara, lauf! der Kutscher, der Jäger und alle meine Bediente sollen aufsitzen.

Barbara.

Der Kutscher, gnädige Frau? ach der braucht eine Viertelstunde um auf den Boock zu kommen. Der Jäger kann seinen jungen Hühnerhund nicht mehr an der Leine halten, und die Bedienten sind athemlos, wenn sie nur die Treppe herauf steigen.

Hr. v. Altenhahn.

Bin ich denn ganz verlassen? — ich selbst will fort! die Damen werden mich begleiten.

Wiese.

Die liegen alle in Ohnmacht.

Fr. v. Altenhahn.

Auf, meine Damen! jetzt ist nicht Zeit in Ohnmacht zu liegen. Ein Marder ist hier eingebrochen, will die Unschuld erwürgen!

Fr. v. Knochen (erwachend).

Ach, meine Unschuld!

Fr. v. Altenhahn.

Von Ihrer Unschuld ist hier gar nicht die Rede.

Fr. v. Schwerfuß (erwachend).

Welche Gräuel!

Fr. v. Zitterhaupt (erwachend).

Welcher Schimpf!

Fr. v. Wackelbach.

Da möchte man in allem Ernst ein Musti werden.

Wiese.

Gemach, meine Herren und Damen. Lassen Sie uns beweisen, daß wir lauter Sechziger sind, und mit kaltem Blute die Sache überlegen. Zu geschehenen Dingen soll man das Beste reden. Der Rittmeister Wiese ist ein braver Mann, er liebt Henrietten, Henriette liebt ihn. Er hat sie entführt, weil die gnädige Frau es durchaus

verlangte. Sie hat aber auch gesagt: die Verzeihung kommt hinterdrein. Nun möge sie Wort halten.

Fr. v. Altenhahn.

Mein Gott! wir spielten ja nur Comödie.

Wiese.

Mit der Liebe spielen junge Leute nie Comödie, da wird immer Ernst daraus.

Fr. v. Altenhahn.

Diesen Schimpf überleb' ich nicht!

Wiese.

Schimpf, gnädige Frau? er ist mein Neffe, und sicher hat er nicht vergessen, was er Ihrer Familie schuldig war. Ich wette, er ist nicht weit.

Fr. v. Altenhahn.

Nicht weit? Aber die Postschaise vor dem rothen Fuchs?

Wiese.

Alles nur pro forma. — Da hier doch einmal Comödie gespielt wird, so werden Sie erlauben, daß ein Fürsprecher hereintrete und für die jungen Leute ein gutes Wort einlege. (Er öffnet die Thür.)

Elfte Scene.

Klärchen als Amor. Die Vorigen.

Wiese.

Nur näher, du schönes, geflügeltes Kind.
Auch alte Leute sehen dich gern.

Alle.

A a a ah!

Fr. v. Altenhahn.

Was soll das heißen? des Gärtners Enkelinn?

Wiese.

Sie selbst haben ja das niedliche Klärchen zum
Amor gemacht.

Fr. v. Altenhahn.

Für den Ibrahim Sultan.

Wiese.

Den spiele ich und bitte, ihr eine Proberolle
zu vergönnen. (Er winkt.)

Klärchen

(Sie bis jetzt im Hintergrunde blieb, schreitet mit drolliger
Gravität hervor, nickt Allen zu und beginnt nach einer
kleinen Pause).

Den Sterblichen, die hier zugegen,
Unsern gnädigen Gruss zuvor,
Und was wir Liebes und Gutes vermögen,

Als Euer geneigter Senior.
 Daß ich der Älteste unter Euch Allen,
 Wird mir von niemand abdisputirt;
 Ich konnte schon ganz artig lallen,
 Da man Troja bombardirt.
 In allen Geschichten, in allen Fabeln,
 Hab' ich das große Wort geführt.
 Darum in Eurer respectablen
 Gesellschaft mir ein Platz gebührt.
 Auch sind wir ja lauter alte Bekannte,
 Und es ist keiner unter Euch,
 Der nicht mit Ehrfurcht einst sich nannte:
 Vasall in Amors Reich.
 Darum, Ihr edlen Herren und Frauen,
 Erinnert Euch der schönen Zeit,
 Und schenket mir das alte Vertrauen
 Bey dieser betäubten Gelegenheit.

Zwar ist gar viel vom Krieg zu lesen,
 Den Alter mit Liebe stets geführt,
 Doch ist's nicht meine Schuld gewesen,
 Daß wir nicht besser harmonirt.
 Bald wollt' es in mein Gebieth sich drängen
 Und meine Blumen mit Schnee besprengen:
 Bald meinen Unterthanen wehren,
 Das Unterste zu Oberst zu kehren;

Bald ließ es sich wohl gar gelüsten,
 Die jungen wandernden Colonisten
 Von meiner Gränze abzuweisen
 Und sie mit kalter Vernunft zu speisen.
 Fürwahr! es spielte mir manchen Poffen,
 Den ich mit Großmuth übersehn.
 Doch endlich haben wir beschlossen:
 Es soll ein ewiger Friede bestehn.
 Den Alten hab' ich, ungebethen,
 Das Land der Ruhe abgetreten.
 Das hohe Gebirge der Vernunft
 Soll künftig unsre Gränzen scheiden,
 Damit wir jede Zusammenkunft
 In meinen Thälern klüglich meiden.
 Es wird hinfort zwischen beyden Staaten
 Weder Handel noch Wandel getrieben;
 Dem Alter bleibt Weisheit, Erfahrung,
 Ducaten,
 Der Jugend bleibt Scherzen und Kü-
 sen und Lieben.
 Von beyderseitigen Unterthanen,
 Darf keiner die fremde Gränze betreten:
 Wer desertirt von seinen Fahnen,
 Den geißeln meine Poeten.
 Es wird des Alters schneereiche Tugend
 Bey hoher Strafe nicht mehr bethört;

Hingegen auch meine muntere Jugend
Ihr Wesen treiben soll ungestört.

So haben wirs verschrieben, besiegelt,
Am ersten December, am ersten May,
Und wer dagegen sich aufwiegelt,
Der ist von nun an vogelfrey.
Doch hängen wir dem Friedenstractate
Noch eine geheime Klausel an:
Hat ein Verliebter in meinem Staate
Dem Alter aus Leichtsinn weh gethan;
So muß ich in Person erscheinen,
Den Frevel büßen, vertreten die Schuld,
Und die Gemüther in Liebe vereinen
Durch Bitten, Sanftmuth und Geduld.

So steh' ich denn hier, fein wohl gezogen,
Und flattre nicht mit leichtem Gefieder,
Und lege Köcher, Pfeil und Bogen
Bescheiden zu Ihren Füßen nieder —

(Vor Frau von Altenhahn knieend.)

Und kniee daneben — und falte die Hände —
Wie ich vor Zeiten oft gethan.
Auch Sie, vor ihrer Sonnenwende,
Sahen bisweilen mich freundlich an!
Wie könnten Sie mich heute verstoßen?

Mir ist Ihr Herz ein Unterpand:
 Sie werden nicht trennen ein Band von Rosen,
 Wie ichs auch Ihnen vor Zeiten wand.
 Wenn diese Rosen selbst zu pflücken
 Das Alter gleich entbehren muß,
 So ist doch, Liebende zu beglücken,
 Auch im Alter ein süßer Genuß.
 Ach! ängstlich harrend an der Pforte
 Stehn die Verbrecher lange schon
 Und lauschen dem Veröhnungsworte —
 Sie konnten fliehn — sind nicht gestohn.
 Sie werden die durch mich verirrten
 Keuig zu Ihren Füßen sehn.
 O reichen Sie selbst den Kranz von Myrthen!
 Verzeihen ist so schön!

Alle.

O ja, gnädige Frau! Verzeihung! Verzei-
 hung!

Fr. v. Altenhahn.

Steh auf, du drolliges Kind. Sie mögen
 Kommen.

Klärchen (auffpringend).

Triumph! es hat mein kindliches Lallen
 Die Strenge des Alters eingewiegt.

(Läuft zur Thür).

Herein! herein ihr meine Vasallen!
Der bittende Amor hat gesiegt.

Z w ö l f t e S c e n e.

Rittmeister. Henriette. Die Vor-
rigen.

(Rittmeister und Henriette werfen sich Frau von
Altenhahn zu Füßen.)

Henriette.

Ihren Segen, beste Großmutter!

Rittmeister.

Ihren Segen, gnädige Frau!

Fr. v. Altenhahn.

Mein Gott! wie jung er ist!

Rittmeister.

Ich verspreche Ihnen, mit jedem Tage älter
zu werden.

Fr. v. Altenhahn.

Steht auf. Es mag drum seyn — doch unter
einer Bedingung: am Vermählungsfeste darf,
außer Euch beyden, kein Hochzeitgast unter sechs-
zig Jahren erscheinen.

Barbara (bey Seite).

Das wird einen prächtigen Ball geben.

Klärchen

(zwischen die Liebenden tretend und ihre Hände in eine
ander legend).

Freut Euch des Lebens in Lieb' und Wonne!
Freut Euch des Lebens im rothigen Licht!
Doch neigt am Abend sich eure Sonne,
Verkümmert der Jugend den Morgen nicht.

Der Vorhang fällt.

~~~~~  
W i e n,  
gedruckt bey Anton Strauß.